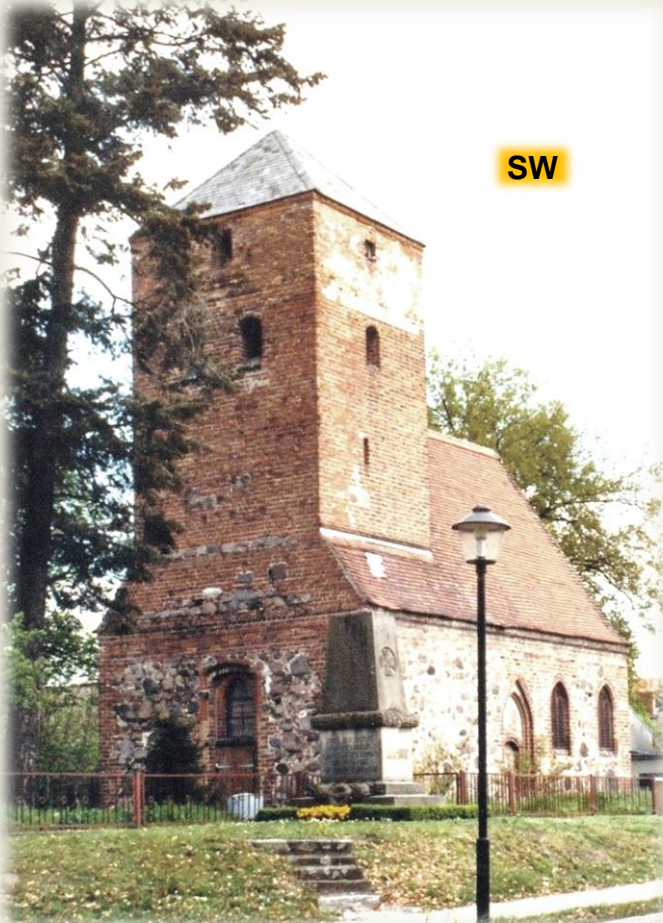


14778 Radewege (PM)

[~ 37 km n 14806 Bad Belzig; UTM: 33U 334 5818]

Radewege – 1335 zum ersten Mal urkundlich erwähnt – gehört zu den ältesten Dörfern in der westlichen Mittelmark. Bei einem Großbrand im Jahr 1890 verlor das Dorf alle Bauernhöfe nördlich der Dorfstraße. Diese großen Höfe wurden bis 1900 jedoch neu erbaut.



SW

Die Hauptbauphase der Dorfkirche ist um 1400 anzusetzen. Sie ist ein einschiffiger Bau mit mehrseitigem Chorabschluss von den Kirchentyp, der seitdem und bis zum Ende des 18. Jh. für Dorfkirchen der Mark charakteristisch war.

An Schiff und Turm ist gemischtes Mauerwerk aus teilweise recht großen Feldsteinen und Backsteinen im Klosterformat verwendet worden. Die dreiteiligen, spitzbogigen Fenster scheinen ihre Form um 1900 erhalten zu haben (vgl. o.). An der Südseite ist in einer doppelten Spitzbogenblende ein ehemaliger Zugang zum Kirchenschiff zu erkennen. Der derzeitige Kircheneingang liegt im Turm auf der Westseite.

Der Innenraum ist gewölbt. Im Chor befindet sich an der Nordseite eine hölzerne, farbig gefasste, Renaissance-Kanzel aus der 2. Hälfte des 16. Jh. Neben der Kanzel ist eine Sakramentnische eingelassen. Über dieser wurde ein vorkragender Ziegel eingefügt. Bis 1973 stand hier eine geschnitzte und bemalte Madonna mit Kind, die um 1440 geschaffen worden ist. Die Skulptur befindet sich heute im Dommuseum Brandenburg. Seit 2006 steht eine ungefasste Kopie in der Nische.

Der wuchtige spätmittelalterliche Kirchturm hat die Breite des Kirchenschiffes. Er wird oberhalb der Dachtraufe auf einen fast quadratischen Grundriss eingezogen. Auf diesem Turmabschluss wurde im Jahr 1756 eine zwiebelförmige Schweifhaube ersetzt. Durch diesen Turmaufbau erhielt der Turm eine prägnante Silhouette, die von der Stadt Brandenburg aus über den Beetzsee hin wahrgenommen werden konnte. Die Holzkonstruktion der Schweifhaube mit formbetonender Schiefereindeckung wurde am 4. Mai 1973 durch Blitzschlag und nachfolgenden Brand erheblich beschädigt und musste noch am gleichen Tag heruntergerissen werden. Aus Kostengründen wurde die Schweifhaube später nur durch ein niedriges Zeltdach mit Schiefereindeckung ersetzt.

Um 1895 fanden eingreifende Umbaumaßnahmen im Inneren und am Äußeren der Kirche statt. Das Ergebnis ist sowohl in der Kirchengestaltung als auch an einigen Veränderungen des Äußeren zu erkennen. Damals wurden auch das Kirchengestühl und die dominante Empore eingebaut.

Auf der Empore wurde nach dem Plan des Orgelbauers Gesell im Turmbereich eine Orgel aufgebaut. Nach Gesells plötzlichem Tod wurde die weitere Ausführung an den Orgelbauer Alexander Schuke vergeben. Schuke - der Gründer dieser Traditionsfirma in Potsdam - baute seine erste Orgel (Opus 1) also in Radewege!

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Deetz, Götz, Gollwitz.



SO